

# STUNDENVORBEREITUNGEN

**SCHULART:**

*Grundschule*

**FACH:**

*Deutsch*

**THEMA:**

*Adressatengerechtes Schreiben – Verfassen eines Briefes innerhalb der Arbeit mit der Lektüre „Tobi sagt, was Sache ist“ von Manfred Mai*

## Unterrichtsplanung zur benoteten Lehrprobe

Thema der Stunde:

Adressatengerechtes Schreiben - Verfassen eines Briefes innerhalb der Arbeit mit der Lektüre „Tobi sagt, was Sache ist“ von Manfred Mai.



LAA:

Schule:

Klasse: 3b

Fach: Deutsch

Datum:

Unterrichtszeit: von 10.25 bis 11.15 Uhr

MentorIn:

SchulleiterIn:

FachleiterIn:

AS-Fachleiterin:

# Inhaltsverzeichnis

1. Kompetenzen der Unterrichtseinheit	.....	1
2. Unterrichtlicher Kontext	.....	2
3. Unterrichtliche Bedingungen	.....	4
4. Sachanalyse	.....	6
5. Didaktische Begründung	.....	8
6. Methodische Analyse	.....	9
7. Verlaufsskizze	.....	12

## Anhang

- Differenzierungsangebot
- Tafelbild

## 1. Kompetenzen der Unterrichtseinheit

Die Stunde *Adressatengerechtes Schreiben - Verfassen eines Briefes innerhalb der Arbeit mit der Lektüre „Tobi sagt, was Sache ist“ von Manfred Mai* lässt sich im Rahmenplan, sowie in den Bildungsstandards verankern.

In Bezug auf das anschlussfähige Wissen werden folgende Kompetenzen verbessert bzw. in den Blick genommen:

Durch die Aufgabenstellung, adressatengerecht zu schreiben, versetzen die Schüler sich in die Lage der Hauptfigur, verstehen Handlungen und Beweggründe dieser Person besser und können deren Gefühle besser wahrnehmen. Außerdem setzen sie sich konkret mit den für die Textaussage wichtigsten Stellen auseinander. Die **Rezeptionskompetenz** wird hier gezielt gefördert.

Das adressatengerechte Schreiben in Form eines Briefes fördert die **Produktionskompetenz**.

Die Schüler müssen die Kriterien eines Briefes einhalten und so schreiben, dass ein Unbeteiligter die Erlebnisse, die sie beschreiben, nachvollziehen und verstehen kann.

**Reflexionskompetenz** erlangen die Schüler dadurch, dass ihnen Kriterien an die Hand gegeben werden, mithilfe derer sie ihre Arbeit und die der anderen Schüler bewerten bzw. reflektieren können. Sie werden angeregt sich Rückmeldung zu geben und Fragen zu stellen. Im Falle des Briefe Schreibens, ist ein Rückmeldekriterium, das adressatenorientierte Schreiben. Die Schreibabsicht steht auch im Mittelpunkt der Reflexion.

Teilbereich: Schreiben (vgl. Bildungsstandards 2004)

Lernbereich: Texte verfassen

### **Texte planen**

- Schreibabsicht, Schreibsituation, Adressaten und Verwendungszusammenhang klären, sprachliche und gestalterische Mittel und Ideen sammeln: Wörter

### **Texte schreiben**

- verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht schreiben: Erlebtes und Erfundenes; Gedanken und Gefühle; Bitten,

Wünsche, Erfahrungen und Sachverhalte,

### Texte überarbeiten

- Texte an der Schreibaufgabe überprüfen,
- Texte auf Verständlichkeit und Wirkung überprüfen

Die komplette Unterrichtseinheit deckt zudem noch folgende Kompetenzbereiche ab:

### Texte erschließen

- Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen
- Texte genau lesen
- Aussagen mit Textstellen belegen
- eigene Gedanken zu Texten entwickeln
- Sensibilität und Verständnis für Menschen und zwischenmenschliche Beziehungen entwickeln

## 2. Unterrichtlicher Kontext

Stundenthema	Kurzbeschreibung	Schwerpunktkompetenzen
Einführung der Lektüre <i>Tobi sagt, was Sache ist</i> von Manfred Mai	Die Schüler führen einen Buchcheck durch. Sie stellen anhand des Titels, Vermutungen über den Inhalt an, formulieren erste Fragen an das Buch. Sie untersuchen das Buch hinsichtlich Seitenzahl, Kapitel und Klappentext und erlangen so einen ersten Eindruck über das Buch.	<b>Texte erschließen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen</li><li>• eigene Gedanken zu Texten entwickeln</li></ul>
1. Lese-phase der Lektüre und Einführung Lesetagebuch	Die Schüler lesen gemeinsam das erste Kapitel. Ihre Vermutungen aus der vorherigen Stunde werden überprüft und Vermutungen zum weiteren Inhalt werden gestellt. Ab jetzt haben die SuS immer wieder individuelle Lesezeiten. Unterstützt werden diese durch gemeinsame Phasen in denen gemeinsam Aufgaben zu Textstellen bearbeitet werden.	<ul style="list-style-type: none"><li>• Texte genau lesen</li></ul>

<p>Kapitel 1: Leseaufgabe Nummer 1</p>	<p>Die SuS bearbeiten zu dem ersten Kapitel einen Leseauftrag. Sie beantworten Fragen zum Text und kreuzen an ob richtig oder falsch.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen</li> <li>• Texte genau lesen</li> <li>• Aussagen mit Textstellen belegen</li> </ul>
<p>Kapitel 2- 3: Leseaufgabe Nummer 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Lesen ausgewählter Textstellen/ Kapitel</li> <li>• Die Schüler erhalten ausgewählte Textstellen und schreiben diese um: das Thema Wahrheit – Lüge wird hier thematisiert, welches ein zentrales Thema der Stunde darstellt. Durch das Umschreiben erhalten die SuS ein besseres Verständnis worum es in dem Buch geht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen</li> <li>• Texte genau lesen</li> <li>• Aussagen mit Textstellen belegen</li> <li>• eigene Gedanken zu Texten entwickeln</li> </ul>
<p>Kapitel 4: Leseaufgabe 3 und Daueraufgabe für das Lesetagebuch</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler lesen gemeinsam das 4. Kapitel.</li> <li>• Gemeinsames Besprechen- Warum ist dieses Kapitel so wichtig?</li> <li>• <u>Dauerauftrag</u>: Ab Kapitel 4, halten die Schüler ihrem Lesetempo angepasst, die Situationen fest in denen Tobi unweigerlich die Wahrheit sagen muss. Sie zeichnen das oder fassen es in Stichpunkten zusammen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen</li> <li>• Texte genau lesen</li> <li>• Aussagen mit Textstellen belegen</li> <li>• eigene Gedanken zu Texten entwickeln</li> </ul>
<p>Einführung: Wie schreibe ich einen Brief? Gemeinsames Erarbeiten der Kriterien</p>	<p>L. präsentiert angefangenen Brief an der Tafel- SuS erkennen die Briefform und benennen einzelne Komponenten eines Briefes. Die Schüler erarbeiten sich eigenständig Kriterien die zu einem Brief über ein Erlebnis gehören. L. hält diese an der Tafel fest.</p>	<p><b>Texte planen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreibabsicht, Schreibsituation, Adressaten und Verwendungszusammenhang klären</li> <li>• Kriterien eines Briefes kennen</li> </ul>
<p><b>Adressatengerechtes Schreiben- Verfassen eines Briefes innerhalb der Arbeit mit der Lektüre „Tobi sagt, was Sache ist“ von Manfred Mai.</b></p>	<p>Die Schüler wählen sich eine Situation aus der Lektüre aus in der Tobi die Wahrheit sagen muss, obwohl er das gar nicht möchte. Dann schreiben sie aus Tobis Sicht einen Brief an einen Freund, in dem sie ihm <i>sein</i> Erlebnis schildern.</p>	<p><b>Texte planen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreibabsicht, Schreibsituation, Adressaten und Verwendungszusammenhang klären, sprachliche und gestalterische Mittel und Ideen sammeln: Wörter</li> </ul> <p><b>Texte schreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht schreiben</li> </ul>

		<b>Texte überarbeiten</b> • Texte an der Schreibaufgabe überprüfen/ reflektieren
Brief überarbeiten- Lesetagebuch ergänzen	SuS überarbeiten den Brief hinsichtlich der Rechtschreibung und überprüfen ihn auch an der Schreibaufgabe: • Wurde adressatengerecht geschrieben?	<b>Texte überarbeiten</b> • Texte an der Schreibaufgabeüberprüfen
Kapitel 5- 6- Wahrheit oder Lüge? Womit fährt Tobi besser?	Gemeinsames Lesen und Besprechen des Inhalts. Ausgewählte SuS stellen ihre Zusammenfassung der Konfliktsituationen vor, in die Tobi gerät. Diese werden besprochen- pro und contra des Themas Wahrheit-Lüge wird herausgearbeitet- (Rollenspiele)	• Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen • Texte genau lesen • eigene Gedanken zu Texten entwickeln • Sensibilität und Verständnis für Menschen und zwischenmenschliche Beziehungen entwickeln
Wie endet die Lektüre? Ein Ende schreiben!	Die Schüler schreiben ein passendes Ende zu der Lektüre und klären die Frage, ob Tobi wieder „normal“ wird !	• eigene Gedanken zu Texten entwickeln • Sensibilität und Verständnis für Menschen und zwischenmenschliche Beziehungen entwickeln

## 9. Unterrichtliche Bedingungen

### Allgemein

In die Klasse 3b gehen 17 Schüler. Das allgemeine Leistungsniveau kann man als gut bezeichnen. Es herrscht ein normales Leistungsgefälle.

Aufgrund des Leistungsgefälles sind qualitative Differenzierungsmaßnahmen notwendig.

Die Klasse ist schnell zu motivieren. Bis auf wenige Ausnahmen beteiligen sich die Schüler sehr gut am Unterrichtsgeschehen. Dies ist gerade für die Anfangsphase der Stunde sehr wichtig, da so eine gute Ideen- und Wörtersammlung zu erwarten ist, die die Schreibaufgabe bereichern kann.

#### 4. Sachanalyse

In der Lektüre „Tobi sagt, was Sache ist“, geht es um die Hauptfigur Tobi.

Dieser hat eine blühende Fantasie und erzählt gerne die wildesten Lügengeschichten, um sich aus manchen Situationen herauszureden.

Nach einem Fahrradunfall ändert sich sein Leben plötzlich. Er gerät in die verschiedensten Situationen, in denen er merkt, dass er nicht mehr Lügen kann. Tobi muss immer die Wahrheit sagen bzw. das sagen was er denkt.

In der Unterrichtsstunde sollen zentrale Stellen des Buches thematisiert, bzw. zur Auswahl gestellt werden, die diesen Zwiespalt zwischen *Wahrheit sagen* und *Lügen* thematisieren.

Der Unfall: Tobi fährt seinem Freund Philipp wütend mit dem Fahrrad hinterher. Er fährt zu schnell um eine Kurve und kracht an einen Gartenzaun. Zu Hause merkt er dann, dass mit ihm irgendetwas nicht stimmt. Er erzählt ohne Umschweife, dass alleine seine „Dummheit“ an dem Unfall Schuld ist und wie es dazu gekommen ist. Seine Mutter ist ganz verblüfft über seine Ehrlichkeit. Der Unfall stellt eine zentrale Stelle dar, weil hier der Wendepunkt der Geschichte stattfindet. Von nun an kann Tobi nur noch die Wahrheit sagen.

Im Schwimmbad: Eine wichtige Situation ereignet sich im Schwimmbad.

Tobi liegt neben einem etwas korpulenteren Mann und sagt im frech ins Gesicht „Ich warte, bis sie platzen!“ (Mai 2008, S.39). Hier kann man bezüglich der *Sinnebene* sehr gut thematisieren, ob Tobi es bereut das gesagt zu haben. Wenn die Schüler es in ihrem Brief so empfunden haben, dann kann man mit ihnen die Gründe besprechen. Ist es sinnvoll immer die Wahrheit zu sagen, oder läuft man nicht Gefahr Andere damit zu verletzen und sollte man deshalb nicht lieber schweigen?

In der Bäckerei: In der Bäckerei verschafft sich Tobi Gehör als er sich beschwert, weil sich ein Erwachsener einfach vordrängelt. „Ich bin dran, wehrte sich Tobi und stellte sich wieder vor den Mann.“ (Mai 2008, S. 44). Tobi lässt sich nicht vertreiben und besteht auf seinen Platz. Die Verkäuferin gibt ihm schließlich Recht und hilft Tobi. Die *Sinnebene* betreffend kann man hier sehr gut mit den Schülern herausarbeiten, warum es sich auch lohnen kann die Wahrheit zu sagen. Nur weil Tobi ein Kind ist, muss man ihn trotzdem ernst nehmen und respektieren. Es lohnt sich also zu seinem Recht und seiner Meinung zu stehen und diese auch auszusprechen.

Tobi und die Schniegel Paula: Tobi gerät im Laufe des Buches immer wieder in Konfliktsituationen mit der verhassten Nachbarin. Den Höhepunkt stellt aber sie Szene ab Seite 45- 51 dar. Tobi und sein Freund Philipp spielen ihr einen bösen Streich. Sie schmieren Ketchup und Senf auf die Türklinke der Nachbarin, sodass diese hineingreift und sich ihre Kleidung verschmutzt. Später taucht die Nachbarin dann bei Tobi zu Hause auf und beschuldigt die beiden Jungs für den Streich verantwortlich zu sein. Seine Mutter stellt sich zunächst auf die Seite von Tobi. Dieser gibt dann aber frei heraus zu, den Streich gespielt zu haben. Alle sind ganz erstaunt. Diese Szene ist ein gutes Beispiel dafür, dass es durchaus Vorteile hat zu dem zu stehen was man verbrochen hat. Die Schniegel Paula macht keinen Ärger mehr, weil sie so verblüfft ist, das Tobi die Wahrheit gesagt hat. Seine Mutter macht Tobi aber auch keinen Ärger. Sie stimmt Tobi sogar insgeheim zu, dass die Nachbarin eine alte „Klatschbase“ (Mai 2008, S. 51) ist und ist froh darüber das Tobi die Wahrheit sagt.

Diese Situationen exemplarisch herauszugreifen ermöglicht es die verschiedenen Arten von *Wahrheit* herauszuarbeiten:

- Die Wahrheit sagen, um auf das eigene Recht zu bestehen
- Die Wahrheit sagen, um Verantwortung für das eigene Handeln zu tragen
- Die Wahrheit sagen und so jemanden zu verletzen

Das *Schreiben eines Briefes* ist eine Form von Text, mit der sich Kinder schon auseinandersetzen, bevor sie in die Schule kommen (vgl. Ritter 2012, S. 102). Sie schreiben ihren Eltern im Kindergarten kleine Briefchen, in denen sie ihnen zum Geburtstag oder zum Muttertag gratulieren, oder einfach schreiben wie lieb sie sie haben. Das gleiche gilt für Kinder untereinander. Diese Textform, ohne dass die Form da schon im Vordergrund stehen würde, ist eine ganz alltägliche. Deshalb ist es nur von Vorteil diese auch in den Unterricht einzubauen und das Vorwissen der Schüler zu nutzen.

Der *Perspektivenwechsel*, den die Schüler beim Schreiben des Briefes vollziehen, ermöglicht es ihnen sich in diese Situationen besser hineinversetzen zu können und die oben genannten Punkte besser reflektieren zu können.

Das Schreiben eines Briefes aus der Sicht der Hauptfigur erfordert also *Empathie* und die *Fähigkeit des Perspektivenwechsels*. Die Schüler müssen so schreiben als wären sie die Hauptfigur. Sie müssen reflektieren wie sich Tobi in den Situationen gefühlt hat.

Brief über ein Erlebnis:

Zugleich muss der Brief aber auch bestimmten Kriterien entsprechen. Diese wurden mit den Schülern gemeinsam herausgearbeitet:

Form	Kriterien
Anrede  <i>Platz</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Adressat- An wen ist der Brief gerichtet?</li> <li>- Adressat ist ein Brieffreund/ Freund</li> <li>- Bsp. Liebe(r)....., Hallo....., Hey.....</li> </ul>
Brieftext  <i>Platz</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was?</li> <li>- Wo?</li> <li>- Wann? Erlebnis muss für Unbeteiligten verständlich geschildert werden</li> <li>- Wer?</li> <li>- abwechslungsreiche Satzanfänge</li> <li>- verschiedene Verben benutzen</li> <li>- Adjektive die es spannend machen</li> <li>- Perspektive: <i>Ich</i>.....</li> </ul>
Gruß (formel)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- von wem kommt der Brief</li> <li>- Bsp. Liebe Grüße, Viele Grüße, Herzliche Grüße, Alles Liebe.....,</li> </ul>

## 5. Didaktische Begründung

### Exemplarität

Der Unterrichtsgegenstand „Verfassen eines Briefes innerhalb der Arbeit mit der Lektüre „Tobi sagt, was Sache ist“ von Manfred Mai“ steht exemplarisch für das adressatengerechte Schreiben.

Dieses ist im Rahmenplan und den Bildungsstandards verankert und wird als Kompetenz im Lernbereich Texte verfassen gefordert. Die Schüler verfassen aufgrund einer konkreten Schreibabsicht einen Brief. Diesen überprüfen sie dann hinsichtlich herausgearbeiteter Kriterien und stellen fest, ob adressatengerecht geschrieben wurde oder nicht.

Weitere Kriterien für das adressatengerechte Schreiben können so eigenständig von den Schülern entwickelt werden und bereits gefundene Kriterien überprüft werden.

Sie erarbeiten sich so selbst was es heißt einen Brief zu schreiben und was alles unbedingt dazu gehört.

Das allgemeine Verfassen von Texten wird auch gefördert, weil die Schüler durch diesen konkreten Schreib Anlass und einem gut strukturierten Rahmen zum Schreiben angeleitet werden und trotzdem kreativ und offen schreiben können, was den Inhalt ihres Briefes angeht.

Zudem soll durch das Verfassen eines Briefes auch die Texterschließungskompetenz gefördert werden.

Das Verfassen eines Briefes aus Sicht der Hauptfigur steht exemplarisch für die Perspektivenübernahme.

Die Schüler versetzen sich in die Hauptfigur hinein, beschreiben Gefühle und Gedanken und erschließen sich so die Hauptaussage des Textes.

Das Thema *Wahrheit* und *Lüge* wird so durch die Perspektivenübernahme erschlossen und für die Schüler noch greifbarer.

### Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung

Das Verfassen von Briefen spielt nicht nur gegenwärtig eine besondere Rolle bei vielen Schülern, sondern wird ihnen im späteren Alltags- und Berufsleben immer wieder begegnen.

Viele Schüler verfassen gegenwärtig schon Briefe, haben Brieffreunde oder Freundinnen aus ihrer Klasse oder sogar aus anderen Ländern.

Das Schreiben von Briefen in allen möglichen Formen gehört schon jetzt zum Alltag vieler Schüler.

Sie nutzen das Briefe schreiben zum Austausch von Gedanken, zum Bekunden der Freundschaft, zum Verabreden oder zum Erzählen von Erlebnissen.

Die Form eines Briefes ist ihnen also durchaus bekannt und darauf kann in der Schule gut aufgebaut werden.

Für Schüler die noch nicht so vertraut mit dem Verfassen von Briefen sind, ist es wichtig an diese adressatenorientierte Form des Schreibens herangeführt zu werden. Ihnen wird so ein motivierender Zugang zum Schreiben allgemein eröffnet, den sie vielleicht gerne in ihren Alltag übernehmen werden. Zum anderen ist es für die Zukunftsbedeutung entscheidend, dass sie mit dieser Form der Kommunikation vertraut werden.

In ihrer zukünftigen Alltags- und Berufswelt sind sie nämlich darauf angewiesen Briefe, ob sachliche, förmliche, oder an Freunde adressierte Briefe, zu verfassen.

Die Kommunikation mit Ämtern, Kollegen oder Vorgesetzten verläuft sehr häufig schriftlich. Wenn auch nicht mehr häufig in klassischer Papierform, so bleibt trotzdem die Form des Schreibens erhalten: in

E-mails, e-post Briefen oder in SMS. All das sind neben dem klassischen Brief auf Papier, Formen moderner briefbasierter Kommunikation, die von den Schülern beherrscht werden muss und deshalb durch die Unterrichtseinheit angebahnt wird.

## 6. Methodische Analyse

### Motivation

Diese Einstiegsphase dient ganz klar der **Schreibmotivation** der Schüler. Eine motivierende Geschichte wird aufgebaut, an deren Ende ein konkreter Schreibanlass formuliert wird.

Der Lehrer erzählt eine Geschichte über Tobi, die Hauptfigur der Lektüre. Dieser hat beim Fußballspielen im benachbarten Dorf einen Jungen kennengelernt und hat sich mit ihm angefreundet. Tobi will seinem Freund nun einen Brief über seine seltsamen Erlebnisse schreiben. Die Aufgabe der Schüler ist es diesen Brief nun aus der Sicht von Tobi zu schreiben.

Diese Geschichte knüpft ganz am Alltagsleben der Schüler an. Viele haben selbst einen Brieffreund und sind sehr vertraut und begeistert, was das Schreiben von Briefen angeht.

Diese Form des Schreibens und die Geschichte die ganz stark an den Interessen und dem Leben der Schüler orientiert ist, dienen also als *motivierender Schreibanlass* bzw. als *Schreibabsicht*.

Eine andere Schreibmotivation könnte auch ein Bild aus der Lektüre darstellen oder eine vorgelesene Textstelle. Dieses könnte als (stiller) Impuls dargeboten werden. Die Schüler würden ihr Vorwissen daran anknüpfen und eigene Schreibabsichten formulieren: bspw. nacherzählen, weitererzählen oder umschreiben. Durch diesen Impuls wäre es aber schwierig auf die Textform Brief überzuleiten.

Die Schreibmotivation durch eine Geschichte zu erzeugen, in die man die konkrete Schreibabsicht sehr gut einbauen kann, erscheint mir hier sinnvoller.

### Ideensammlung:

Nachdem die Schreibabsicht formuliert ist, ist es notwendig Ideen bzw. Wörter zu sammeln. Man könnte diese Phase auch als **Textplanung** bezeichnen.

Durch Bildimpulse (Bilder aus dem Buch, die vom Lehrer exemplarisch ausgewählte Situationen repräsentieren) passend zur Schreibaufgabe, werden die Schüler hier angeregt konkrete Situationen aus dem Buch zu beschreiben. Zusätzlich zu dem Bild hält der Lehrer die Schüleräußerungen an der Tafel fest. Dadurch entsteht die Wörter- und Ideensammlung. Diese basiert nur auf den Ideen und dem Wissen der Schüler. Diese Phase ist also ganz stark schülerorientiert.

Die Wörtersammlung stellt also eine Wiederholung dar. Gelesenes wird wieder ins Gedächtnis gerufen. Diese Wiederholung ist gerade für Schüler, die im Bereich *Lesen* noch Probleme haben, sehr wichtig. Außerdem dient sie als Unterstützung für den späteren Schreibprozess. Die Schüler erhalten *Schreibanregungen* wozu sie inhaltlich schreiben möchten und welche Wörter bzw. Situationen unbedingt eingebaut werden müssen.

Diese Ideensammlung würde auch ganz ohne Bildimpulse funktionieren. Die Schüler beschreiben bspw. Situationen aus dem Gedächtnis heraus, die im Buch vorkommen und die ihnen wichtig erscheinen. Dies wäre sicherlich noch schülerorientierter, allerdings ist die Gefahr bei einer solchen Offenheit, dass im Sinne einer gehaltvollen Reflexion, nicht die zentralen Stellen des Buches herausgegriffen werden. In der Reflexionsphase ist es mir wichtig, dass auch auf die Kernaussage des Buches Bezug genommen wird.

Deshalb ist es sinnvoller, dass der Lehrer die Stellen dahingehend auswählt und den Schüler trotzdem offen lässt, welche davon sie einbauen und welche nicht.

### Klärung der Schreibaufgabe:

Im Sinne der *Transparenz* werden anschließend die Kriterien eines Briefes wiederholt und an der Tafel visualisiert.

Dies erleichtert das Schreiben, weil die Schüler sich bezüglich Form und Aufbau eines Briefes vergewissern können. Unklarheiten werden so nochmals geklärt.

Außerdem bekommen die Schüler auch einen Überblick darüber was einen Brief über ein Erlebnis ausmacht und welche Punkte unbedingt hineingehören.

Daran können sie sich während der Schreibphase immer wieder orientieren. Diese Phase dient damit der Klarheit und der Strukturierung.

### Schreibphase:

Die Schüler verfassen in dieser Phase die Briefe aus der Sicht von Tobi. Die Form des Briefes gibt ihnen einen Rahmen vor. Gerade schwächeren Schülern wird so die nötige Struktur gegeben. Sie haben Orientierungshilfen, wie zum Beispiel die Kriterien an der Tafel oder auch die Wörtersammlung. Aber auch die starken Schüler haben ein vorgegebenes Raster, das sie erfüllen müssen. Bei vielen dieser Schüler ist die Struktur auch von Vorteil, weil diese dazu neigen oft zu viel zu schreiben bzw. den roten Faden verlieren. Ich habe mich deshalb für diese klare, trotzdem motivierende Textform entschieden.

Genügend Offenheit wird durch die Aufgabenformulierung gewährleistet. Die Schüler dürfen sich das Erlebnis, zu dem sie schreiben möchten auswählen. Sie müssen sich auch nicht auf eines beschränken, sondern können mehrere Erlebnisse in ihren Brief einbauen.

Ihnen wird also, innerhalb eines Rahmens, die Freiheit gegeben zu entscheiden was sie inhaltlich einbauen möchten.

Als Differenzierungsmöglichkeiten werden Satzanfänge, verschiedene Verben, Wortkarten und die Wörtersammlung an der Tafel angeboten.

Alternativ zu einem Brief hätte sich hier auch das Umschreiben einer Textstelle angeboten.

Man hätte eine Textstelle in der Tobi die Wahrheit sagen muss, in eine Lügengeschichte umschreiben lassen können.

So hätte man hinsichtlich der Reflexionsphase am Ende, eine gehaltvolle Auseinandersetzung mit der Textaussage ermöglicht, die sogar noch etwas zielgerichteter wäre.

Allerdings habe ich mich nach intensiver Beschäftigung dagegen entschieden, da die einzelnen Textstellen zu wenig hergeben. Die Situationen sind zu kurz und schnell abgehandelt. Eine Aufgabenstellung die die Schüler in eine intensive Schreibphase gebracht hätte, wäre sehr schwer zu formulieren gewesen.

Des Weiteren hätte man die Schüler auch einen Tagebucheintrag von Tobi, schreiben lassen können. Sie hätten sich so auch intensiv mit den Gefühlen und Gedanken von Tobi auseinander gesetzt.

Die Adressatenorientierung im Brief ist meiner Meinung nach aber noch motivierender und greifbarer für die Schüler.

Die meisten Schüler kennen die Form Briefes bereits. Weniger bekannt ist das Schreiben eines Tagebuchs, bei dem es ja mehr um das Schreiben für sich, als um das Schreiben für jemanden geht. Sie müssten sich beim Tagebuch noch stärker in die Hauptfigur hineinversetzen.

*Methodisch* habe ich mich auch dafür entschieden, dass jeder Schüler seinen eigenen Brief schreibt. Die Schwächeren haben viele Hilfestellungen zum Schreiben und die Stärkeren können sich aufgrund der offenen Aufgabenstellung frei entfalten.

Man hätte auch in Partnerarbeit schreiben lassen können. Allerdings erscheint mir das bei einem Brief aus der Sicht einer anderen Person wenig sinnvoll.

Jeder Schüler muss den Perspektivenwechsel ja erst einmal für sich vollziehen. Jeder interpretiert dabei bestimmte Situationen vielleicht ganz anders. Es ist deshalb schwierig gemeinsam zu schreiben. Außerdem besteht die Gefahr, dass schwächere Schüler sich zu sehr aus der Schreibphase herausziehen. Schüler die früher fertig sind treffen sich auf *Vorleseinseln* die durch farbige Tücher im Raum gekennzeichnet sind und lesen sich ihre Briefe gegenseitig vor. Dadurch erhalten sie eine erste Rückmeldung. Eine Überarbeitung sollte in dieser Stunde nur bei sehr schnellen Schülern stattfinden, allerdings dann auch nur bezüglich der Rechtschreibung. Die richtige Rückmeldung erhalten die Schüler erst in der Präsentationsphase.

#### Präsentation:

- Einzelne Schüler lesen ihren Brief der Klasse vor. Die Anderen erhalten einen Hörauftrag. Dies fördert das aktive Zuhören und erleichtert es tiefer in die Auseinandersetzung mit der Textaussage zu gehen. Da die Ergebnisse völlig offen sind und nicht abzusehen ist inwieweit sich die Schüler in ihren Briefen auch mit der Aussage des Textes auseinandersetzen, müssen vom Lehrer entsprechende Impulsfragen gestellt werden bzw. nachgefragt werden was möglicherweise im Brief noch fehlt. Hier könnte sicherlich die Schwierigkeit darin liegen, zu einer gehaltvollen Reflexion zu gelangen. Ich werde deshalb auch darauf achten, dass nicht zu viele Schüler vorlesen, vielleicht nur 2-3 Schüler. Jeder Schüler darf sich 3 Kinder aussuchen die ihm dann, anhand des Hörauftrags der an der Tafel visualisiert ist, Rückmeldung geben. Auch dabei ist es wichtig, dass der Lehrer Nachfragen stellt, um die Schüler zum Nachdenken anzuregen. Die Schüler die Vorlesen möchten können vor die Klasse treten, dürfen aber auch auf ihrem Platz sitzen bleiben. Es wird bewusst davon abgesehen diese Phase im Sitzkreis zu gestalten. Das Vorlesen im Sitzkreis erzeugt zwar eine lockere Atmosphäre, allerdings ist es schwierig dort mit einem Hörauftrag zu arbeiten. Dieser soll ja von allen eingesehen werden können. Wenn er sich aber an der Tafel befindet, sitzen einige Schüler mit dem Rücken zu ihm. Auch im Sitzkreis als Plakat wäre er nicht optimal für alle einsehbar.

## 7. Verlaufsskizze

Datum 23.02.12	Klasse 3b	Fach D	Std./Zeit 3./ 50min	<b>Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreibabsicht, Schreibsituation, Adressaten und Verwendungszusammenhang klären, sprachliche und gestalterische Mittel und Ideen sammeln: Wörter</li> <li>• Texte verfassen: verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht schreiben: über Erlebtes</li> <li>• Texte an der Schreibaufgabe überprüfen,</li> <li>• Texte auf Verständlichkeit und Wirkung überprüfen</li> </ul> <b>Unterrichtsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Situationen aus der Lektüre aufgrund ihrer Vorarbeit mit dem Text</li> <li>• benennen Kriterien eines Briefes und begründen diese</li> <li>• schreiben eigenständig einen Brief aus der Sicht der Hauptfigur</li> <li>• reflektieren das eigene Schreiben, sowie das der Anderen anhand selbsterstellter Kriterien</li> <li>• ziehen durch Perspektivübernahme Rückschlüsse auf Kernaussage des Textes</li> </ul>
<b>Unterrichtseinheit</b>  <b>Tobi sagt was Sache ist - Lektürearbeit</b>		<b>Thema:</b> Adressatengerechtes Schreiben innerhalb eines Briefes innerhalb der Arbeit mit der Lektüre „Tobi sagt, was Sache ist“ von Manfred Mai.		

Zeit	Artikulation/ Strukturierung	Unterrichtsgeschehen	Meth. -did. Kommentar	Organisation (Sozialf. / Medien)
5 min	Motivation	L. erzählt Geschichte über Tobi und einen „Brieffreund“ den er aus dem Fußball kennt. Tobi will diesem Freund einen Brief über seine seltsamen Erlebnisse schreiben. SuS formulieren ihre Aufgabe.	= motivierender Schreib Anlass	Plenum/ Erzählung des L.
10 min	Ideensammlung	L. öffnet Tafel mit Bildimpulsen. SuS erkennen ihn und nennen weitere Erlebnisse/ Situationen die Tobi erlebt hat. L. hält diese mithilfe von Bildern an der Tafel fest- sammelt stichpunktartig Unterpunkte die die Bilder beschreiben.	Wörternsammlung / Ideensammlung Unterstützt Schreibprozess der SuS = Hilfestellung für Schwächere	Plenum/ Bildkarten; Tafel;

Zeit	Artikulation/ Strukturierung	Unterrichtsgeschehen	Meth. - did. Kommentar	Organisation (Sozialf. / Medien)
5 min	Klärung der Schreibaufgabe	SuS nennen Arbeitsauftrag. L. öffnet Tafel und wiederholt Kriterien eines Briefes mit den SuS. Diese bleiben sichtbar für alle an der Tafel. <u>L. verweist außerdem auf Plakate mit Satzanfängen und Verben.</u> L. erklärt Differenzierungsangebot für Schwächere.	= offene Aufgabenstellung Visualisierung der Briefkriterien = Hilfestellung für das Schreiben <u>Differenzierung</u> = angefangene Satzstreifen in Umschlag	<b>Plenum/</b> Tafel; Wortkarten zu Briefkriterien
20 min	Schreibphase	SuS verfassen einen Brief aus der Sicht von Tobi. Sie orientieren sich dabei an Hilfestellungen an der Tafel und den Plakaten. L. gibt bei Bedarf Hilfestellung.	Schreibaufgabe= <u>offen</u> in Inhalt trotzdem <u>strukturiert</u> durch die Briefform  <u>Puffer:</u> SuS die fertig sind lesen sich auf der <i>Vorleseinsel</i> /ihren Brief vor	<b>EA/</b> Blockblatt für Erstentwurf Hilfestellungen an Tafel und auf Plakaten
10 min	Präsentation	L. erläutert Hörauftrag. Ausgewählte SuS lesen ihren Brief der Klasse vor und suchen sich drei SuS heraus, die ihnen Rückmeldung geben. L. stellt ggf. Impulsfragen: • Welche Situation wurde beschrieben? • Wie fühlte sich Tobi dabei? (Als er die Wahrheit sagen musste!) • Warum wollte Tobi lieber Lügen/ Schweigen? • Würde es Tobi dann besser gehen?	<u>Hörauftrag-</u> fördert aktives Zuhören und ermöglicht die Überprüfung der Schreibaufgabe	<b>Plenum/</b> Ergebnisse der SuS; Hörauftrag an Tafel

## Literaturverzeichnis

Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich. Beschlüsse der Kultusministerkonferenz.  
Beschluss vom 15.10.2004.

Bremerich- Vos, Albert (u.a.) (2011): Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret. Cornelsen,  
Berlin.

Mai, Manfred (2008): Tobi sagt, was Sache ist. Hase und Igel Verlag:

Rahmenplan Grundschule. Teilrahmenplan Deutsch (2004). Herausgegeben vom Ministerium für Bildung,  
Frauen und Jugend.

Ritter, Alexandra. Ritter Michael (hrsg.) (2012): Schreibkompetenz und Schriftkultur. Ein Lese- und  
Arbeitsbuch. Grunschulverband: Frankfurt.

# - Anhang -

o

o

Gestern war ich.....

Ich wollte Philipp hinterher fahren, als plötzlich.....

Ich flog.....

Ich stürzte.....



Später merkte ich.....

Etwas stimmte nicht, ich.....

Gestern

Vorgestern

Vor 2 Tagen.....

Meine Mutter schickte mich.....

Ich fuhr in die Bäckerei, um.....

Da drängelte sich ein.....

Ich wurde so wütend, dass ich.....

Was sagst du dazu?



Gestern

Vorgestern

Vor 2 Tagen.....

Nach dem Unfall, machten wir einen Ausflug ins.....

Wir hatten sehr viel.....

Spaß

gute Laune

lachten viel

schwammen

Vom vielen schwimmen wurden wir hungrig und gingen zurück

zu.....

Da saß ein dicker.....

○ Ich konnte nicht anders und sagte.....

Der dicke Mann wurde sehr.....

Er schimpfte.....

○ Ich hatte ja eigentlich Recht aber trotzdem fühlte ich  
mich.....

Was sagst du dazu?

Ich konnte nicht anders und musste die .....

Ich habe verraten, dass.....

Ich fühlte mich.....

traurig



unwohl

trotzdem stolz, dass.....

Mama hat auch gar nicht.....



Gestern

Vorgestern

Vor 2 Tagen.....

Die alte Schniegel Paula ging mir ganz schön auf die



.....

Philipp und ich spielten ihre einen.....

Wir schmierten Ketschup.....

Kurze Zeit später kam die Schniegel Paula



wütend.....

Sie beschuldigte uns.....

Mutter glaubte ihr aber.....

Philipp log.....